

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 243. Sonnabend den 16. October 1830.

Deutschland.

Dresden, vom 8. October. — Se. Königl. Maj. und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit, haben den Oberhofrichter von Ende auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner bisherigen Functionen als Oberhofrichter, Director des Consistorii zu Leipzig, Präsidenten des vereinigten Criminal- und Polizeiamtes daselbst, auch Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität und adeligen Inspectors bei der Landschule zu Grimma, unter Vorbehalt der Entschließung über die ihm anderweit zu verleihende Bestimmung, zu entheben geruhet.

Das in Folge der letzten Landesbewilligung unterm 27. September auf die Drei folgenden Jahre 1831, 1832 und 1833 erlassene Steuer-Ausschreiben, ist seit mehrern abgelaufenen Landesbewilligungen das erste, wo eine Verminderung der vorzüglich auf dem Grund-Besitz haftenden Steuern, und zwar der Schocksteuern um zwei Pfennige von jedem gangbaren Schocke und der Quatembersteuern, ebenfalls um zwei Quatember hat zugestanden werden können. Ist gleich die hierdurch für die nächste Gegenwart bewirkte Erleichterung an sich noch nicht bedeutend, so bürgt sie doch für das ernstliche Bestreben der Regierung und der Stände, die Lasten der Unterthanen, so viel immer möglich, zu vermindern. Wichtiger und einflußreicher für die Zukunft ist die in diesen Tagen an das geheime Finanz-Collegium und die Kriegs-Verwaltungskammer ergangene Anordnung, die zu ihrem Ressort gehörigen Verwaltungszweige einer strengen Prüfung zu unterwerfen, bei jedem derselben die Möglichkeit und Nützlichkeit von Ersparnissen und Reductionen zu erwägen und darüber, so wie über thunlichste Vereinfachung der Geschäfte, gutachtliche Vorschläge zu eröffnen.

Ebendaher, vom 10. October. — Se. Königl. Majestat und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben Sich aus Allerhöchst- und Höchsteigner Bewegung veranlaßt gefunden, unterm 7ten d. M. die Generalmajors der Cavallerie, Prinzen Johann, Königl. Hoheit und von Ziegler und Klipphausen, Letztern unter Beibehaltung seiner zeitherigen Function als Königl. General-Adjutant, als Beweis besondern gnädigen Wohlgefallens, zu General-Lieutenants der Kavallerie zu ernennen.

München, vom 4. October. — Gestern Nachmittag hatte auf der Theresienwiese das jährliche Central-Landwirthschaftsfest auf die gewöhnliche Weise statt, dem das Pferderennen folgte. Se. Majestät der König kamen um 2 Uhr unter Abfeuerung der Kanonen der bürgerlichen Artillerie und in Begleitung der Kavallerie der Landwehr auf der Wiese an; die Chöre der Musik der Landwehr erschallten, die Trompeten schmetterten, und der Jubelruf von mehr als 50,000 Menschen, die auf den Höhen versammelt waren, empfing den geliebten Monarchen. Nach dem Absingen des Volksliedes: „Gott erhalte den König!" erfolgte durch den Herrn Minister des Innern die Preis-Vertheilung für die preiswürdig erkannten Stücke Vieh. Ueberall herrschte Freude, Ruhe und Ordnung, und das schönste Wetter begünstigte das Fest. Abends ward im Königl. Hoftheater die Oper: „Der Untersberg," gedichtet von E. v. Schenk und in Musik gesetzt von dem Frhrn. v. Poißl, aufgeführt. Se. Majestät der König wurden von dem Publikum mit den größten Freudensbezeugungen empfangen.

Aus dem Badischen schreibt man vom 2. October: Außer dem letzthin unbedeutenden, unruhigen Auftritt in der Haupt- und Residenzstadt Carlsruhe, ist die öffentliche Ruhe in dem Großherzogthum, so viel man hier weiß, nirgends gestört worden; nur mit Ausnahme der Ortschaften Mingolsheim und Münzesheim unweit Bruchsal, wo eine aufrührerische Rotte den Vogt und das Zollpersonale verjagte, und harmlose Juden durch

Hohn und Schimpfreden mißhandelte. Alle Gutgesinnten bekennen, daß unsere mäßigen Zoll-Abgaben keinen Anlaß zu gerechten Beschwerden geben. Inzwischen ist unser Finanzminister von Berlin noch nicht zurück.

Zu Carlsruhe hat sich eine ziemliche Anzahl ausgewanderter Franzosen, Einzelner und ganzer Familien, eingefunden, welche sich dort niederlassen zu wollen scheinen. Unter ihnen befinden sich: eine Comtesse de Lage; ein Marquis de Freuilly, mit seiner zahlreichen Familie, der französische Ex-Polizei-Direktor Franchet, bekannt durch seine Verfolgung der Freisinnigen, und seine Post- und übrige geheime Polizei; der Baron Frauendorf, auch Graf de la Rivulliere sich nennend, bekannt durch seine aus Lyon datirten Artikel in der Allgemeinen Zeitung, im Interesse der franz. Aristocratie und Congregation.

Frankreich.

Paris, vom 5. October. — Gestern hielt der König einen Minister-Rath und arbeitete nach demselben mit dem Kriegs-Minister. Mehrere wegen politischer Vergehen früherhin verurtheilte und durch die unlängst erlassene Amnestie begnadigte Offiziere wurden Seiner Majestät vom Marschall Gerard und vom General Lafayette vorgestellt, um ihren Dank darzubringen. Auch mehrere Deputationen aus den Departements machten dem Könige ihre Aufwartung.

Der Moniteur enthält eine vom 25sten d. M. datirte und vom Kriegs-Minister contrasignirte Königl. Verordnung, wodurch 20,000 disponible junge Leute von der Klasse von 1829, 60,000 von der Klasse von 1828 und 28,000 von der Klasse von 1824 zum aktiven Dienste einberufen werden. Sie sollen am 25sten Dezember aus ihrer resp. Heimath aufbrechen und nach einem angehängten Tableau unter die verschiedenen Corps der Land- und Seemacht vertheilt werden.

Die Kammer soll die Feststellung der Civilliste beschlossen, und dieselbe auf 20 Millionen Franken bestimmt haben.

Die Deputirten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung auf den Antrag ihres Präsidenten beschlossen, sich — da eine große Anzahl von Deputirten Urlaub nachgesucht hat, um sich nach den Wahl-Kollegien zu begeben, — auf einen Monat, und zwar vom 10. October bis zum 10. November, zu vertagen. In derselben Sitzung ist der Gesetz-Entwurf, wornach die Preß- und politische Vergehen künftig vor die Geschwornen-Gerichte gebracht werden sollen, mit 191 gegen 13 Stimmen angenommen worden. — Der König hat der Wittwe des Marschalls Ney eine Pension von 20,000 Fr. ausgesetzt.

Im Moniteur liest man einen Bericht des Ministers des Innern an den König, worin dieser Se. Majestät um Ermächtigung bittet, den Präfekten die nöthigen Instructionen für die bevorstehenden Wahlen zusenden zu dürfen. Diese Instructionen, welche bei Eröffnung der Wahl-Collegien auf die Büreaus derselben niedergelegt werden sollen, bestehen in den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, welche schon von den früheren Ministerien den Präfekten bei neuen Wahlen zur Nachachtung zugefertigt wurden, sind aber, dem neuen Wahlgesetze gemäß, verändert und mit einigen dem Geiste der Charte angemessenen Zusätzen vermehrt worden. Namentlich sind mehrere Bestimmungen, wodurch das Geheimniß des Votirens gegen jede Verletzung gesichert wird, hinzugekommen. Der Bericht, so wie die Instructionen, haben die Königl. Genehmigung erhalten. Zugleich mit diesen Verhaltungs-Befehlen, hat der Minister des Innern nachstehendes Rundschreiben an die Präfekten erlassen: „Herr Präfekt! Durch Königl. Verordnungen vom 13., 15., 28. und 29. Septbr. d. J. sind 111 Wahl-Collegien zusammenberufen worden; nahe an 60,000 Wähler werden ihre Rechte ausüben, und mehr als ein Viertel der Deputirten-Kammer wird durch diese Wahlen erneuert werden. Obgleich dieselben nur partiell sind, so werden sie dennoch hinreichen, um den allgemeinen Zustand Frankreichs darzulegen. Dem Ergebnisse derselben wird als einem wichtigen Ereignisse entgegengesehen, das viel dazu beitragen wird, den Charakter unserer Revolution festzustellen; diese Wahlen werden unsere Zukunft verkündigen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird es Sie, mein Herr Präfekt, nicht befremden, wenn ich Sie ausführlicher von den Pflichten der Verwaltung unterhalte. Die Gesinnungen der letzteren können mit ihren Pflichten nur übereinstimmend seyn. Diese Pflichten sind einfach. Die schlechte Politik einer Regierung, die ihrer Schwäche wegen zur List ihre Zuflucht nehmen mußte, machte dieselben verwickelt und entstellte sie. Eine nationale Regierung überläßt mit Vertrauen dem Lande die Wahl seiner Deputirten und macht die Verwaltung nicht für die aus der Wahl-Urne hervorgehenden Vota verantwortlich. Die vollkommene Freiheit der Wahlen zu sichern und zugleich die gesetzliche Ordnung streng aufrecht zu erhalten, darin besteht ihr ganzer Ehrgeiz. Wie die Charte, so sollen auch die Wahlen künftig eine Wahrheit seyn. Sie werden fühlen, Herr Präfekt, daß die strengste Unparteilichkeit Ihre Pflicht ist. Die Zeit ist noch nicht so lange vorüber, wo die öffentliche Macht, sich zwischen die Interessen und die Gewissen stellend, bemüht war, das Land zum Lügner gegen sich selbst zu machen und es wie einen falschen Zeugen zu bestechen. Indem sie von ihrer Aufgabe abwich und ihre Befugnisse überschritt, brachte sie dadurch selbst ihren gesetzlichen Einfluß in Gefahr. Nur durch eine Reaction der Gerechtigkeit, Redlichkeit und Mäßigung, kann die Verwaltung jenes moralische Ansehen wieder gewinnen, das ihr so nothwendig ist und worin ihre Hauptkraft besteht.

Die Staats-Gewalten müssen sich ehren, um sich zu befestigen. Welche Wichtigkeit daher auch die Regierung auf das Ergebniß der Wahlen legen mag, so vergessen Sie dennoch nie, mein Herr Präfekt, daß sie demselben mit zu großem Vertrauen entgegen sieht, um auch nur indirekt einen Einfluß darauf ausüben zu wollen. Nur durch Ihre Verwaltung sollen Sie auf die öffentliche Meinung einwirken. Ist nicht Frankreich ohnehin mit seiner Lage bekannt? Es will nur die Früchte der Revolution ernten, durch welche es glücklich und auf die es stolz ist; es will nur in Ruhe und Frieden des Erworbenen genießen. Freiheit mit Ordnung verbunden, Fortschritte ohne Störung der Ruhe, und Vervollkommnung ohne Kämpfe sind Wünsche, die das Land von der vorigen Regierung nicht erlangen konnte, die es aber von der neuen erfüllt zu sehen hofft. Durch seine lange Geduld und seine Großmuth im Siege, glaubt es Ansprüche auf alle Wohlthaten einer fortschreitenden Bildung und einer geordneten Verfassung zu haben. Das Land will aber nicht, daß diese Wohlthaten durch Schwäche verzögert, durch Unvorsichtigkeit in Gefahr gebracht oder durch Leidenschaften vernichtet werden; es hat seine ganze Kraft in die Befehle seiner Weisheit gelegt. Die Wahlen, davon bin ich überzeugt, mein Herr Präfekt, werden dies darthun. Die Wahlen, welche vor drei Monaten den Fall der absoluten Gewalt vorher verkündigten, stellten Frankreich in der öffentlichen Meinung hoch, und auch die bevorstehenden Wahlen werden, wenn sie auch nicht so schwierig und mühsam, wie jene, sind, nach errungenem Siege ein Zeugniß von der Erfahrenheit, Klugheit und Festigkeit geben, die ein Volk in funfzehn Jahren langsamen Fortschreitens und während funfzehnjähriger Angriffe auf seine Freiheit erlangt. Frankreich wird handeln, mein Herr Präfekt, und die Verwaltung wird über dasselbe wachen. Ihre Aufgabe ist, die Freiheit der Meinungen und die Kraft des Gesetzes aufrecht zu erhalten. Indem Sie dieselbe erfüllen, werden Sie auch einen ehrenvollen Antheil an dem Ergebnisse der Wahlen haben. Die Gesetze, die bei uns die Wahl-Angelegenheiten feststellen, sind durch Erfahrung und durch Erörterung erläutert und vervollständigt worden. Die Modificationen, die das transitorische Gesetz vom 12. September in diesen Gesetzen hervorbringt, können keine wesentlichen Schwierigkeiten erzeugen. Sollten Ihnen dessenungeachtet einige Fragen noch dunkel und ungewiß erscheinen, so nehmen Sie keinen Anstand, mich um Rath zu fragen; ich werde Ihnen frühere Beispiele an die Hand geben und meine Ansicht mittheilen. Sie wissen, daß bei Gegenständen dieser Art die Richtschnur im Texte der Gesetze und in dem Ausspruche der Königl. Gerichtshöfe liegt. Sie werden daher für Ihre etwanigen Entscheidungen verantwortlich bleiben; die Gerichtshöfe werden darüber ein Urtheil zu fällen haben, und nicht das Ministerium des Innern, sondern der Cassationshof ist von den Gesetzen zum Wächter der Einheit in der Gerichtspflege bestellt. Wie Sie sehen, mein Herr Präfekt, so verlangt die Regierung nur die gewissenhafte Beobachtung der Gesetze von Ihnen; sie erwartet von Ihnen nichts, wofür ihr nicht schon Ihre Rechtlichkeit und Vaterlandsliebe Gewähr leisteten. Sie können Jedermann die Gesinnungen der Regierung mittheilen; sie macht kein Hehl daraus, dringt dieselben aber auch Niemanden auf. Aus der Nation hervorgegangen, fürchtet sie dieselbe nicht; sie zählt auf die Nation, wie diese umgekehrt auf sie zählen kann. Folgen Sie ihrem Beispiele, mein Herr Präfekt; die Verwaltung sey gewissenhaft, damit die Wahlen es auch seyen. Die Regierung wird darum nicht weniger mächtig seyn. Unter der glücklichen Verfassung, die wir besitzen, muß die Verwaltung sich auf die Freiheit stützen und sich durch Beschützung derselben wieder zu Ansehen bringen. Genehmigen Sie u. s. w.

Paris, 29. September.

Der Minister des Innern, Guizot."

Der Courrier français äußert sich über das Ministerium folgendermaßen: „Man glaubte anfangs, daß der Antrag des Hrn. Mauguin, eine Kommission zu ernennen, die über die Lage Frankreichs berichte, eine erwünschte Gelegenheit darbieten würde, die Hindernisse, worauf die Regierung stößt, klar und deutlich zu bezeichnen und Mittel zu deren Beseitigung anzugeben. Die Berathung der Kammer hat sich jedoch auf einige unbestimmte Beschwerden und eben so viel unbestimmte Versprechungen beschränkt. Unterdessen ist das Ministerium heute nicht besser daran, als gestern. Die Uneinigkeit, die unter den Mitgliedern desselben ausgebrochen war, beweist übrigens mehr, als wir solches nur immer anzudeuten vermögen, daß sie einen schlechten Weg eingeschlagen hatten, und wenn ihre Aussöhnung nicht die Annahme eines bestimmteren der Lage und den Bedürfnissen des Landes angemesseneren Systems zur Folge hat, so wird sie nicht von langer Dauer seyn. Man sollte indeß doch ja bedenken, daß, wenn diese Lage schon jetzt schwierig ist, das Temporisiren diese Schwierigkeiten verzehnfacht.""

Bei der Marine haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden; 11 Schiffs-Lieutenants sind zu Fregatten-Capitains und 41 Schiffs-Fähnriche zu Schiffs-Lieutenants ernannt worden. — Auch bei der Artillerie ist ein starkes Avancement eingetreten, indem 9 Obersten, 19 Oberst-Lieutenants, 33 Eskadrons-Chefs, 45 Capitaine des ersten und 55 Capitaine des zweiten Ranges ernannt und 30 Zöglinge der polytechnischen Schule, so wie 21 Unter-Offiziere, zu Unter-Lieutenants befördert worden sind.

Der Freiherr Alexander von Humboldt wohnte der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, deren auswärtiges Mitglied er ist, bei. Seine Ankunft wurde der Versammlung durch ihren Präsidenten, Herrn Girard, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken

angezeigt. Der berühmte Reisende versprach in einer der nächsten Sitzungen eine Abhandlung über seine Reise nach Asien vorzulesen und theilte vorläufig einige geologische Bemerkungen über diesen Welttheil mit.

Der National äußert über das wahrscheinliche Resultat der bevorstehenden Wahlen Folgendes: „Die Mehrzahl der in den Staatsdienst getretenen Deputirten wird wieder gewählt werden, einmal, weil sie durch die Annahme eines Amtes in den Augen ihrer Committenten nichts vergangen haben, und zweitens, weil fast alle Departements, mehr aus dem Bedürfniß der Ordnung, als aus Vertrauen in die Personen, geneigt sind, die Verwaltung zu unterstützen. Wenn aber dieselben Deputirten sechs Monate später von ihren Wählern eine Erneuerung ihres Mandats nachsuchen wollten, so würde der Ausgang der Wahlen für viele unter ihnen zweifelhaft seyn. Denn in sechs Monaten wird die Regierung ein bestimmtes System befolgt haben, wichtige Gesetze, wie das über die Wahlen und die Städte-Ordnung, werden dann von der Kammer erörtert und angenommen seyn, und man wird die Gesinnungen der Einzelnen kennen gelernt haben. Unter den jetzigen Umständen wird aber das Resultat der Wahlen in Betreff der Deputirten, welche Beamte geworden sind, mehr eine Sache der Höflichkeit als ein Urtheil des Landes seyn. Was die übrigen betrifft, so wird der Schrecken, der sich von hier aus in die Departements verbreitet hat, einen übeln Einfluß auf die Wahlen ausüben. Von den 125 neuen Wahlen finden über 80 in solchen Wahl-Collegien statt, in welche der Geist der Unabhängigkeit noch am wenigsten gedrungen ist. Die ausgeschiedenen D·putirten, so wie die, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, und die, welche sich geweigert haben, den Eid zu leisten, gehörten, mit Ausnahme eines einzigen, sämmtlich der rechten Seite an. Da die Behörde bei dem bevorstehenden Wahlkampfe unpartheilich bleiben wird, so bleibt den Anhängern der vorigen Regierung und der Congregation und den feindlich gesinnten Gerichts-Beamten ein weites Feld offen. Es ist daher leicht möglich, daß wir aus dem Süden und aus einigen Theilen des Westen, Männer, wie Dudon und Laboulaye, in der Kammer ankommen sehen, wenn es ihnen nicht zu verächtlich ist, neben uns als Candidaten aufzutreten. Wir bedauern nicht, daß der besiegten Parthei einige Hoffnung auf Erfolg bei den nächsten Wahlen übrig bleibt, dagegen thut es uns leid, daß die jungen Männer wenig Hoffnung auf Erfolg haben."

Das Falliment des Hauses R. Vassel und Komp. hat an der Börse einen schlimmen Eindruck gemacht. Ferner hat sich Herr Colon, Compagnon des Hauses Colon und Comp., entleibt. Man weiß noch nicht, in welchem Zustande sich die Angelegenheiten dieses Hauses befinden, dessen Geschäfte noch ausgedehnter sind als die von Vassal.

Der gegenwärt'g hier anwesende Englische Reisende Buckingham, trifft Anstalten zu einer Reise um die Welt, die er durch Indien, China, Japan und über die Inseln des stillen Oceans unternehmen will.

Während Englische Blätter unlängst meldeten, der Graf v. Bourmont sey am 30. September in Dorchester angekommen, berichten hiesige Zeitungen, nach Privatbriefen aus Barcelona vom 28. September, derselbe sey in Valencia gelandet und habe sich sogleich nach Madrit begeben.

Der Admiral Duperré hat unterm 28sten v. M. nach beendigter Quarantaine zu Toulon nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Im Begriff, die Flotte zu verlassen und mich auf den Posten zu begeben, zu welchem das Vertrauen des Königs mich beruft, um mich auch dort mit den Interessen der Marine zu beschäftigen, würde ich mich wahrhaft glücklich geschätzt haben, der Flotte bei meinem Abschiede von ihr die Zufriedenheit Sr. Majestät und die Belohnungen anzeigen zu können, die sie durch ihren Diensteifer und ihre Ergebenheit in einem Feldzuge verdient hat, der für Frankreich wie für die ganze civilisirte Welt so glückliche Resultate geliefert und der, mit Stolz sage ich es, bei Jedem von Euch in ehrenvollem Andenken bleiben wird. Rücksichten haben indessen den Minister bestimmt, diese Belohnungen erst zu gleicher Zeit mit den der Landarmee bewilligten bekannt zu machen. Der Zeitpunkt, wo dies geschehen wird, kann nicht mehr fern seyn und wird vor der Abtakelung der Schiffe, vielleicht sogar noch vor meiner Abreise von hier eintreten. Die Beförderungs-Kommissionen sollen nach der für das Avancement bei der Marine zu befolgenden Regel festgestellt werden. Die Flotte hat mir zu viele Beweise ihrer Anhänglichke·t gegeben, als daß ich ihre Ansprüche auf meine volle Theilnahme jemals vergessen könnte. Die Kommando-Flagge soll den 30sten d. M. Abends eingezogen werden. Der dem Range nach höchste Offizier auf den zur freien Pratika zugelassenen Schiffen bleibt mit dem Dienste auf der Rhede beauftragt, nachdem die Flagge vom Admiralschiffe eingezogen ist

Am Bord des Linienschiffes „l'Alger", auf der Rhede von Toulon, am 28. September 1830.

(Gez.) Der Ober-Befehlshaber der Flotte,
Admiral Duperré."

Admiral Duperré wird in diesen Tagen aus Toulon hier erwartet.

Aus Algier schreibt man unterm 18. September: „Die Organisirung des arabischen Corps schreitet rasch vorwärts; 2000 Mann sind bereits bewaffnet und equipirt. General Clauzel sendet häufig hier lebende Kabailen nach den Gebirgen ab, um durch sie die dort hausenden Stämme von den Vortheilen belehren zu lassen, die ihnen eine freundschaftliche Verbindung mit

uns gewähren würde. Das Heer ist statt der bisherigen drei Divisionen in vier Divisionen getheilt worden. Man ist fortwährend mit Einschiffung des hier vorgefundenen Geschützes beschäftigt. Viele Beduinen und Mauren, welche Pulver aus der Stadt transportiren wollten und dabei ertappt wurden, sind verhaftet und einige derselben erschossen worden. Der Bey von Konstantine, der gegen uns zu Felde ziehen wollte, hat bei der Rückkehr in seine Provinz dieselbe im Besitz eines andern Häuptlings gefunden; nach einem blutigen Kampfe zwischen beiden Partheien ist der Bey Sieger geblieben und hat sich nunmehr dem General Clauzel unterworfen."

Spanien.

Der Messager des chambres meldet: „In Bayonne hat sich dem Vernehmen nach eine spanische Junta gebildet, unter deren Mitgliedern die Herren Isturiz, Calarrava, Sancho und Lopez-Pinto sich befinden. Die Flüchtlinge sammeln sich fortwährend am Fuße der Pyrenäen; es fehlt ihnen weder an Geld noch an Waffen. Die spanische Regierung trifft außerordentliche Maßregeln, um sich dem Eindringen derselben zu widersetzen. Die Garnison von Pampeluna hat nach den Thälern Bastan, Roncal, Ochagaria, Ronceval und Burguetta 1200 Mann Truppen und 400 royalistische Freiwillige unter den Befehlen des Brigadier Juanito abgesandt. Die Einwohner werden bewaffnet. Die ganze Gränzlinie zwischen beiden Königreichen ist mit Wachtposten besetzt."

Dem Mémorial des Pyrenées zufolge beläuft sich die Anzahl der am Fuße der Pyrenäen versammelten spanischen Flüchtlinge jetzt auf 5000; die meisten derselben sind in der traurigsten Lage und leben von dem Ertrage der Subscriptionen, die von den Bewohnern der südlichen Städte Frankreichs zu ihren Gunsten veranstaltet werden.

Privat-Briefen aus Sevilla vom 14. September zufolge, hat der General-Capitain Vincent Quesada eine Carlistische Verschwörung entdeckt, in welche der Oberst eines dort garnisonirenden Regiments verwickelt ist. Die Verschwornen hatten einen mißlungenen Versuch gemacht, dieses Regiment zur Theilnahme zu verleiten. In dieser Stadt hieß es, ein Haufen constitutionel Gesinnter sey in Malaga gelandet.

Von der spanischen Grenze, vom 24. Sept. In Navarra sind fünftausend Mann Linientruppen und dreitausend royalistische Freiwillige eingerückt. Santos Ladron, der diese Truppenmacht befehligt, hat sie in bewegliche Kolonnen getheilt, deren Vorhut, unter Juanito's Kommando, 3 bis 400 Mann stark in Bera steht, und mit den an die Bidassoa detaschirten Vorposten kommunicirt. Die Garnison von Irun wurde vorgestern durch ein anderes Provinzial-Regiment von Valladolid, von dem sich ein Bataillon in Tolosa befindet, abgelöst. — Die Deputirten von Guipuzcoa wurden in Madrid von dem König und den Ministern sehr gut aufgenommen. Sie gaben ihren Rath über die gegenwärtigen Umstände ab, und versprachen im Namen ihrer Committenten 300 Mann auszurüsten, welche man die Minnones-Compagnien nennt. Die Regierung soll entschlossen seyn den General-Capitain Fournas zu ersetzen, und fragte, wie es heißt, die Deputirten, wen sie zu dessen Nachfolger wünschten. Sie überließen den Ausspruch dieses Wunsches der Provinz-Deputation, welche sich für den Herzog von Castro Torreno, gegenwärtigen Vicekönig von Navarra hinzuneigen scheint. Noch immer kommen in Bayonne häufig Ueberläufer von Irun und San Sebastian an, und täglich mehrt sich in dieser Stadt die Zahl der Flüchtlinge so wie der Franzosen und Italiener, welche unter Mina für Spaniens Regeneration kämpfen möchten.

Portugal.

Lissabon, vom 18. September. — Die Ereignisse in Frankreich haben hier leider das Signal zu noch strengeren Maßregeln der Regierung gegeben, als bisher. Die Verhaftungen die zum Glücke seltener geworden waren, geschehen jetzt mit doppelter Strenge. Es sind neue Gefängnisse nöthig geworden, weil die alten kein Opfer mehr fassen können. — Dieser Tage sind zwei Schiffe aus Rio-Janeiro hier einpassirt, sie haben nichts Neues von Belag mitgebracht. Indessen fürchtete unsre Regierung das Gegentheil, und hat sie und die Mannschaft auf das schärfste untersucht. Man nahm dieselbe nebst dem Kapitain förmlich in Haft, und unterwarf sie dem strengsten Verhör. Erst nach 4 Tagen ließ man sie mit der geschärften Drohung über alle politischen Gegenstände zu schweigen, frei. Es ist noch immer von einer Reise Don Miguels in die Provinz die Rede, indeß glauben viele Leute nicht daran. — Herr Saraiva, Attaché der Legation Don Miguels in London, ist mit dem letzten Packetboote abgegangen, wie es heißt, um über diese Stadt neue Beglaubigungsschreiben an den Grafen da Ponte zu befördern und diesen zu autorisiren, die neue französische Regierung anzuerkennen! — Nachrichten aus St. Miguel, die gestern hier eingetroffen sind, melden uns, daß zwei engl. Fregatten bei Terceira liegen und die freie Einfuhr aller Schiffe beschützen. — Die Polizei-Compagnien waren erst jede um 18 Mann verstärkt worden; jetzt hat man aus den zuverlässigsten Leuten der Regimenter noch zwei ganz neue Compagnien errichtet. Auf diese Art von Gendarmerie stützt sich die Hoffnung Don Miguels sich zu erhalten, ganz besonders. Sie muß Tag und Nacht patrouilliren, und hat den Auftrag, nach 10 Uhr es nicht mehr zu dulden, daß zwei Personen bei einander stehen. — Täglich

gehen Couriere zwischen hier und Madrid. Man sagt, daß zwei große, wohlbewaffnete spanische Fregatten, nächstens in unserm Hafen vor Anker gehen würden. — D. Miguel hat alles Schießpulver aus dem Arsenal an Bord eines Kriegsschiffs bringen lassen. Die Polizei-Truppen haben 1472 Gewehre und 72,000 Patronen erhalten. Die Linienregimenter halten sich bei der hiesigen Aufregung ganz passiv. Neuerdings hat die Polizei 205 Personen verhaften lassen.

England.

London, vom 5. October. — Dem Hof-Journal vom 2ten d. zufolge, hat der König dieser Tage einen Anfall von Podagra gehabt, in Folge dessen Se. Maj. eine bereits an mehrere ausgezeichnete Personen ergangangene Einladung zur Tafel zurückzunehmen sich veranlaßt fanden; der Anfall hat indeß keine weitere Folge gehabt, und am 1sten d. befanden Se. Majestät sich wieder wohl.

Der Courier äußert sich mit Unwillen über ein Schreiben in der Morning-Chronicle, das den holländischen Truppen bei ihrem Einrücken in Brüssel große Gewaltthätigkeiten gegen englische Unterthanen zur Last legt. Er führt mehrere Stellen aus diesem Schreiben wörtlich an und widerlegt sie theils direct, theils setzt er die Unwahrscheinlichkeit mehrerer darin angeführten angeblichen Thatsachen ins Licht, wobei er übrigens bemerkt, daß zwei Drittheile der in erwähntem Schreiben als holländisch bezeichneten Truppen, Belgier gewesen wären. Der Courier schließt seinen Artikel über diesen Gegenstand mit folgenden Worten: „Wir halten dafür, daß alle diese Lügen nicht umsonst erfunden sind. Es scheint, sie sollen unsere Minister von einem Kreuzzuge gegen das belgische Volk zurückschrecken. Der Verläumder hätte sich die Mühe sparen können, diese Gräuel zu erfinden, mit denen er das Publikum aufzuregen hoffte. Das brittische Cabinet hat weder mit holländischen noch mit belgischen Gewaltthätigkeiten zu schaffen, insofern die Rede von den beiderseitigen Völkern ist. Ein englisches Ministerium dürfte vielleicht nicht das Recht haben, einzuschreiten, um unter den obwaltenden Umständen Holländer für gewaltsame Handlungen gegen brittische Unterthanen zu bestrafen, die, anstatt in ihrem Lande zu bleiben, es vorzogen, unter niederländischer Autorität zu leben, oder um Belgier zu bestrafen, weil sie sich gegen ihre Regierung auflehnten. Wenn eine Einmischung nothwendig würde (und noch zeigt sich nichts, was sie rechtfertigen könnte), so würde sie sich auf allgemeinere und wichtigere Rücksichten gründen, als diejenigen sind, denen einige Personen einen Einfluß auf die Gesinnungen und Beschlüsse des brittischen Cabinets zuschreiben."

Unsere Zeitungen geben aus Madrid vom 22sten v. M. ein am 17ten ergangenes Circular des Kriegs-Ministers an die General-Capitaine in Beziehung auf den bedrohlichen Einfall der Generale Torrijos, Chapalangara und Mina, das aber noch nicht befördert worden, aus Furcht, daß es zuviel von der wirklichen Lage der Regierung entdecken möchte.

Privatbriefe aus Paris sprechen von baldiger Räumung Algiers, wo einstweilen nur eine hinlängliche Garnison bleiben würde.

Carl X. lebt im Schlosse von Lulworth noch eben so eingezogen, wie früher und hat das Anerbieten des Grafen von Arundel, ihm seine fürstliche Wohnung in Wardour abzutreten, abgelehnt. Er geht zuweilen mit dem Herzog v. Angouleme auf die Jagd. Der letztere fährt, mit seiner Gemahlin, sehr oft in einem Phaeton spazieren. Die Herzogin von Berry wird jeden Augenblick von ihrer Reise nach dem nördlichen England zurückerwartet und dann, wie es heißt, Came-House in der Nähe von Dorchester, den Landsitz des ehrenw. Obersten Dawson Domer, beziehen. Diese liebenswürdige Prinzessin ist überall mit der größten Freundlichkeit und Ehrerbietung aufgenommen worden. Sie reiset untet dem Namen einer Marquise v. Rosny. Seit seiner Ankunft in England hat Carl X. noch nicht an Wilhelm IV. geschrieben oder irgend eine Verbindung mit dem Monarchen eingeleitet. — Er soll die Personen aus der Nachbarschaft, welche ihm ihre Aufwartung machen, mit großer Freundlichkeit, wenn gleich nicht ohne einigen Prunk, aufnehmen.

Die letzten hier eingelaufenen Berichte von Ostende schildern den dortigen Zustand der Dinge als sehr beunruhigend. Gruppen von Leuten der niedrigen Klasse versammeln sich und beleidigen jeden Holländer, dem sie begegnen. Nur die belgische Nationalkarde schützt vor Beleidigungen. In Calais sollen mehrere angesehene Familien aus Brüssel angekommen seyn, nachdem sie einige Tage und Nächte in den Kellern ihrer Wohnungen zugebracht hatten, um nicht erschossen zu werden.

Der Postcours über Ostende hat wegen der Ruhestörungen in Flandern aufgehört; Alles geht über Helvoetsluys.

Sincopore-Zeitungen bis zum 26. März melden, daß die Regierung ein Proclamation erlassen hatte, um das Einfuhr-Verbot von Sklaven einzuschärfen, welches umgangen, und Sklaven zu einem beträchtlichen Belaufe eingeführt worden waren. — Es war ein Geschwader aus Cochinchina auf der Fahrt nach Bengalen mit Geschenken an unsern Ober-Statthalter, und der Absicht, freundschaftliche Verhältnisse mit der englischen Regierung anzuknüpfen, dort eingelaufen gewesen. Man schreibt, der König von Cochinchina sey ein freisinniger Mann und den andern östlichen Fürsten in der Gesittung weit voraus.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. October. — Hier ist heute folgende Königl. Proclamation erschienen:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König der Niederlande rc. Allen die Gegenwärtiges sehen oder lesen hören, Unsern Gruß! Getreu dem Eide, den Wir auf dem Grundgesetze in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen geleistet, die Wir in Ansehung Unserer Bundesgenossen erfüllen mußten, haben Wir bisher alle Mittel zur Dämpfung des gewaffneten Aufstandes in den südlichen Provinzen fruchtlos angewandt. Durch die mit erschreckender Schnelle sich folgenden Ereignisse außer Stand gesetzt, die getreuen Einwohner daselbst gegen die Uebermacht zu beschützen, empfinden Wir die Nothwendigkeit, jetzt ausschließlich auf das Wohlseyn derjenigen Theile des Reiches bedacht zu seyn, deren unwandelbare Treue an unser Haus und an die Institutionen eines geordneten gesellschaftlichen Verbandes sich auch jetzt wieder so unzweideutig an den Tag gelegt hat. Ihr seht, wie schnell die Umtriebe, durch die eine beklagenswerthe Menge in Bewegung gesetzt worden, zu unbeschreiblichem Elend geführt haben. Eure Bedachtsamkeit, Euer Pflicht-Gefühl, Euer aufgeklärter Sinn für Wahrheit und Recht, vor Allem aber Euer Glaube an Gott, der der Rächer jedes Unrechts ist, haben Euch davor bewahrt, von dem Strome mit fortgerissen zu werden. Der Genuß der Freiheit, welche in den Vereinigten Niederlanden Jahrhunderte lang geblüht hat, würde sonst, vielleicht für immer, unmöglich und Euer Verderben unvermeidlich seyn. Bewohner der getreuen Provinzen! Eure Kräfte werden in diesem Augenblicke zum Schutze Eures vaterländischen Bodens erheischt. Der Zustand des Reiches verlangt es, daß zu diesem Ende sehr bald eine allgemeine Bewaffnung zu Stande komme, und daß dieselbe Energie, die Ihr früher schon gezeigt habt, auch jetzt wieder zur Vertheidigung alles dessen, was Euch theuer und heilig ist, ins Leben trete. Das Grundgesetz schreibt für Umstände, wie die, in denen wir uns jetzt befinden, das Tragen der Waffen als eine der ersten Pflichten aller Einwohner des Reichs vor. Diese Vorschrift kommt mit Euren Wünschen überein. Wohlan! Zu den Waffen auf die dringende Bitte Eures Fürsten! Zu den Waffen für die Sache der Ordnung und des Rechts! Zu den Waffen mit demüthigem und flehendem Emporblick zum Allmächtigen Gott, der die Niederlande und Oranien so oft schon aus den größten Gefahren errettet hat. Wir fordern die Vorsteher aller städtischen und Gemeinde-Verwaltungen auf, sogleich die Maßregeln zu nehmen, durch welche diese freiwillige Bewaffnung nach Maßgabe der verschiedenen Lokalitäten mit der größten Schnelligkeit und auf die zweckmäßigste Weise erreicht werden kann. Sie sollen zur Regulierung derselben von Unserer Seite baldigst die nöthigen Vorschriften erhalten. Für die allererst zu nehmenden Maßregeln sind keine besonderen Anordnungen nöthig, da Jedem die Vaterlandsliebe sagt, was zunächst zu thun sey. Gegenwärtiges soll überall wo solches üblich ist, zur Bekanntmachung gebracht und sofort auch in das Staats-Blatt eingerückt werden. Gegeben im Haag, den 5. Octbr. des Jahres 1830, des siebzehnten Unserer Regierung.

(Gez.) Wilhelm.

Durch den König, (gez.) J. G. de Mey v. Streefkerk.

In Rotterdam, Schiedam und anderen Orten ist man bereits sehr thätig mit der Errichtung freiwilliger Bürger-Compagnieen und mit Einsammlung von Geldern zur Unterstützung der Bedürftigen, welche dem Könige und dem Vaterlande dienen wollen.

Die Bredaer Zeitung meldet: „In Gent, wo die Bürgergarde jetzt die Brabanter Farben trägt, haben neuerdings Unruhen stattgefunden, wodurch die bewaffneten Bürger sich genöthigt gesehen haben, Gewalt zu gebrauchen. Es heißt, daß die sehr zahlreichen Arbeiter in Gent, die unter der Niederländischen Herrschaft eines unverkennbaren Wohlstandes sich erfreuten, nun zu begreifen anfangen, daß sie allein einmal die Opfer der jüngsten gesetzwidrigen Ereignisse werden, und von dem immer mehr sich verbreitenden Aufstande in keinem Falle einen Vortheil sich versprechen dürften. Die Genter Zeitungen beschränken sich darauf, zu melden, daß die Ordnung hergestellt worden, nachdem die Bürgergarde Feuer gegeben habe. Was jedoch jenes Gerücht einigermaßen bestätigt, ist der Umstand, daß der Bürgermeister van Crombrugghe im Namen der städtischen Verwaltung eine Anleihe von 100,000 Gulden angekündigt hat, um dadurch die Kattunfabriken im Gange zu erhalten. Die städtischen Abgaben von Gent, worunter auch die Mahlsteuer, sind beibehalten worden. — Noch weiß man nicht, ob Herr von Meulenaere es für gerathen befunden hat, das ihm von der provisorischen Regierung übertragene Gouvernement von Ost-Flandern anzutreten.“

Brüssel, vom 4. Octbr. — Der Graf Vilain XIV. hat die ihm von der provisorischen Regierung zu Theil gewordene Ernennung zum Gouverneur von West-Flandern, angeblich wegen seines schwankenden Gesundheits-Zustandes, nicht angenommen.

Die provisorische Regierung ist sogar so weit gegangen, für die Provinz Antwerpen einen neuen Gouverneur in der Person des Grafen François Robiano zu ernennen; es ist nicht gut zu begreifen, wo dieser neue Gouverneur eigentlich seinen Aufenthalts-Ort nehmen soll.

Die provisorische Regierung hat den Obersten Nypels zum Brigade-General und bis auf Weiteres zum Ober-Befehlshaber der Belgischen Truppen ernannt. Don Juan van Halen scheint hierbei übergangen worden zu seyn. — Ein Herr Edelin ist ebenfalls zum Brigade-General ernannt und provisorisch mit der Organisation der Belgischen Kavallerie beauftragt worden. — Das Militair-Gouvernement der Provinz Hennegau hat der Baron Düval de Blargnies und das der Provinz Na-

mür, deren Civil-Gouverneur der Baron v. Stassart ist, der General de Waille erhalten. — Herr Rouppe ist Bürgermeister von Brüssel geworden. Zum General-Director der Museen in Brüssel hat man einen Herrn Verboekhoven ernannt.

Zu den eigenmächtigsten Handlungen, welche sich die provisorische Regierung bisher erlaubt hat, gehört eine heute erschienene Verordnung, wonach alle Akte der im Haag ernannten Staats-Kommission, die, wie es in dieser Verordnung heißt, zum Theil aus Belgiern und Mitgliedern der General-Staaten bestehen und Belgische Angelegenheiten behandeln wolle, für null und nichtig erklärt werden. Durch eine andere Verordnung wird eine Kommission niedergesetzt, die sich mit der Entwerfung einer neuen Verfassungs-Urkunde und vor Allem mit dem neuen Wahl-Modus beschäftigen soll. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind außer den Herren van Meenen, Gerlache und zweien anderen Brüsselern auch vier Advokaten ernannt worden, unter denen sich der bekannte Tielemans befindet.

Den Berichten in hiesigen Blättern zufolge befinden sich 1000 Mann Königl. Truppen, und zwar Kavallerie, in Boom. Die Brücke über die Senne bei Eppeghem, einem Dorfe jenseits Vilvorden, ist verschanzt worden und wird durch Artillerie vertheidigt; der größere Theil der Truppen ist hinter der Brücke längs der Senne aufgestellt und steht mit dem Detaschement in Verbindung, das zu Campenhout unweit Löwen lagert. Die erste Division hat seit einigen Tagen mehrere Märsche zwischen Antwerpen und Boom gemacht. Die 9te und 10te Division befinden sich in Antwerpen; die 15te steht in Lierre.

Die provisorische Regierung hat den Capitain Bouchez zur Organisirung eines Freicorps im Bezirke von Fleurus, so wie Hrn. Nalinne in gleicher Weise für Charleroi und Herrn Pirmez für Chatelet und dessen Umgegenden ermächtigt. Die HH. Niellon, Borremans und Bodson haben jeder ein Freicorps hieselbst und in der Provinz gebildet.

Der holländische Befehlshaber von Ath ist mit einem Capitain und einem Major gefänglich hier eingebracht worden.

Ein Volkshaufe hat vorgestern ein dem Herrn Meeus gehöriges Haus zerstören und plündern wollen, vorgeblich weil derselbe Waffen verborgen und den königl. Truppen ausgeliefert haben soll. Herr v. Potter zerstreute jedoch den Volkshaufen, und auch der Courrier des Pays-Bas bemüht sich jetzt, zu beweisen, daß die Anschuldigung gegen Herrn Meeus ungegründet sey.

Es wird jetzt ein zu der Brüsseler Bürgergarde gehöriges freiwilliges Jäger-Corps gebildet, als dessen Chef sich der Marquis v. Chastelier bekannt gemacht hat.

Das Journal des Flandres giebt in einer seiner neuesten Nummer selber zu, daß die Bürger von Gent bei der Aufpflanzung der sogenannten National-Fahne nur wenigen Enthusiasmus gezeigt haben. Die Stadt Gent hat sich geweigert, Truppen aufzunehmen, von welcher Seite sie ihr auch zugesandt werden mögen.

Holländische Blätter berichten: „Die Insurgenten Freiwilligen, die sich mit einigem Geschütz nach Vilvorden begeben und daselbst Posto gefaßt hatten, sind, auf ausdrücklichen Befehl der provisorischen Regierung, von da nach Brüssel zurückberufen worden. Es hat dies nicht wenige Verwunderung unter ihnen erregt, besonders da viele der Meinung waren, daß dieser Befehl nicht mit dem Wissen des Oberbefehlshabers van Halen ertheilt worden sey. Hieraus würde sich dann auch mit einigem Grunde schließen lassen, daß bereits zwischen jenem Offiziere und der provisorischen Regierung einige Uneinigkeit herrsche."

Der Französische General Mellinet hat als Befehlshaber der Artillerie der Insurgenten seine Entlassung erhalten, und ist ihm für seine geleisteten Dienste von der provisorischen Regierung eine Belohnung versprochen worden.

Ein vom Kommandanten von Charleroi abgesandter Offizier ist heute hier angekommen, um bei der provisorischen Regierung die Erlaubniß nachzusuchen, sich in das Hauptquartier des Prinzen Friedrich zu begeben und demselben Bericht von der Lage der Festung abzustatten.

Antwerpen, vom 5. October. — Heute Morgen ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien aus dem Haag hier angekommen, um in des Königs Namen die Verwaltung derjenigen Landestheile der südlichen Provinzen, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird, zu übernehmen.

Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, hat die Gemüther hier sehr beruhigt und namentlich auf unsere Börse, wo, so wie in Amsterdam, die Niederländischen Staatspapiere merklich gestiegen sind, einen guten Eindruck gemacht. An der Börse erzählte man, daß sich unter den Häuptern der Insurgenten in Brüssel Uneinigkeit gezeigt habe und man dort sehr geneigt sey, mit Antwerpen in Unterhandlung zu treten.

Lüttich, vom 5. October. — Die Unterhandlungen mit der Citadelle dauern fort; es scheint der Besatzung derselben an Brod und Salz zu fehlen. Bei einem ihrer letzten Ausfälle ist es ihr gelungen, einige Vieh-Heerden in die Festung zu bringen. Hr. Ch. Behr ist zum Befehlshaber der Insurgenten ernannt worden, welche die Citadelle beobachten.

Beilage zu No. 243. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. October 1830.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. September. — Von den innern Angelegenheiten des Reichs ist wenig zu melden, denn seit der Unterdrückung des Aufstandes in Albanien herrscht fast überall Ruhe. Aber in Griechenland, wo der Sturz des bourbonischen Regentenhauses einen tiefen Eindruck gemacht hat, und wo sich allen Gemüthern die Besorgniß aufdringt, daß über die mehr als je verwickelten Verhältnisse der europäischen Staaten, dieses Land ganz sich selbst und seiner eignen Entwickelung überlassen werden möchte, droht der Ausbruch einer neuen Katastrophe, die der bestehenden Regierung furchtbar werden, und abermals Unglück aller Art nach sich ziehen kann. In Morea erhebt sich eine Parthei, welche die Proclamirung der Republik, und die Entfernung des Grafen Capodistrias verlangt; letzteres aus dem Grunde, weil der Graf das monarchische Prinzip offen vertheidigt, und Institutionen verwirft, von denen er nur Unheil bei einem Volke erwarten zu können glaubt, das bei einem sehr heftigen, leidenschaftlichen und wandelbaren Charakter, noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Civilisation steht. Bei den angesehensten und einflußreichsten Personen der gebildetern Klasse, genießt der Präsident das größte Vertrauen, sie theilen seine durch die vielfachen Erfahrungen seiner langen politischen Laufbahn gereiften Ansichten. Indessen soll es auf verschiedenen Punkten in Morea zu Thätlichkeiten gekommen seyn, und die Parteien die größte Erbitterung gegen einander zeigen. Ein allgemeiner Kampf scheint unvermeidlich, und Griechenland kann leicht die Beute der schrecklichsten Anarchie, oder der Türken werden, wenn die vermittelnden Mächte nicht schnell und wirksam einschreiten, um das Ansehn der von ihnen anerkannten griechischen Regierung aufrecht zu erhalten. Ob seit den in Frankreich eingetretenen Ereignissen noch gemeinschaftliche Beschlüsse und Einwirkungen zu erwarten seyen, können wir hier nicht beurtheilen; da übrigens der englische Botschafter Sir Robert Gordon mit Hr. v. Ribeaupierre häufige Konferenzen hat, denen der französische Botschafter nicht beiwohnt, so schließt man daraus, daß entweder Herr von Guilleminot Willens ist, sich von den Geschäften zurückzuziehn, oder daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und den andern Mächten minder freundschaftlich als früher sind. Was aber unter diesen Umständen aus Griechenland werden, und wozu die Gleichgültigkeit, womit die griechischen Angelegenheiten jetzt betrieben werden, führen soll, ist schwer zu beantworten. Tahir Pascha, der mit einer besondern Mission, deren Ausgang bekannt ist, nach Algier geschickt war, ist vor einigen Tagen hier angekommen und zur Audienz beim Großherrn zugelassen worden. Er wird gegenwärtig wieder bei der Marine angestellt.

Der Courrier de Smyrne berichtet aus Konstantinopel: „Die Pforte hatte auf Ansuchen der Postmeister den Preis des Fuhrlohns um einen Piaster für die Stunde erhöht und später sogar durch einen Ferman bestimmt, daß an die Stelle der Post, der sogenannte Kira treten, d. h., daß künftig statt der Postpferde Miethspferde gegeben werden sollten. Da diese Einrichtung die Communicationen kostspieliger und unregelmäßiger machte, so haben die betheiligten Gesandtschaften bei der Regierung eine Vorstellung eingereicht, in deren Folge der Ferman zurückgenommen und Alles auf den alten Fuß wiederhergestellt worden ist. — Vor kurzem lief hier aus dem schwarzen Meere ein Fahrzeug mit siebenzig schönen Sklavinnen aus Tscherkassien ein, die von türkischen Großen sogleich, zu 7000 Piastern jede, gekauft wurden. — Chosrew Mehemet-Pascha ist bemüht, mitten im Frieden durch Uebungen der Truppen unter ihnen den Eifer für die neuen militairischen Einrichtungen zu erhalten. Täglich hält er Musterungen, unterrichtet sich von den Bedürfnissen der Soldaten und läßt sich über alle ihm vorgelegten Verbesserungspläne Bericht erstatten. Ein Reisender, der vor kurzem, in Abwesenheit Chosrew, in diesen Zimmern umhergeführt wurde, sah auf einem Tische eine große gedruckte Charte, auf welcher alle Evolutionen der Artillerie dargestellt waren; auf demselben Tische lag eine große Anzahl von Elfenbeinstücken, welche sich nach den auf der Charte angegebenen Figuren zusammensetzen ließen. Chosrew-Pascha beschäftigt sich also mit der Taktik, um über die Kenntnisse derer, die er als Lehrer bei den Truppen anstellt, selbst urtheilen zu können. Sein Adoptiv-Sohn, Halil-Pascha, der jetzige Kapudan-Pascha, zeigt denselben Eifer für die Organisirung der Marine. Seit seiner Rückkehr von St. Petersburg hat das Arsenal ein ganz neues Ansehen gewonnen, und am Bord der Schiffe herrscht eine bisher unbekannte Reinlichkeit, Ordnung und Mannszucht.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Der englische Courier giebt folgende Nachrichten aus Guatemala:

„Der Congreß hat einen Präsidenten erwählt: General Moragan und Senor des Valle waren die Candidaten, und der Erstere ist mit 207 Stimmen erwählt worden. Senor Mariano Prado wurde zum Vice-Präsidenten ernannt. Diese Wahl erregte große Unzufriedenheit, und Don Galvez hat seine Minister-Stelle niedergelegt. Die Legislatur des Staates von Guatemala hat den Erzbischof Ramon Casaus und seinen Sitz für erledigt erklärt und verordnet, daß die Geistlichkeit einen General-Vikar mit Einwilligung der Regierung wählen soll; zugleich wurde alle Verbindung mit dem Erzbischof verboten, und das Kloster von

Santa Theresa wurde nach ihm gehörigen Papieren durchsucht. Eine Anzahl von Nonnen, und unter ihnen die berüchtigte Maria Theresa Aycinena, wurden in das Staatsgefängniß abgeführt, aber wegen der großen Aufregung des Volkes wieder in Freiheit gesetzt. Dominquez hat bei Trujillo eine so starke Macht versammelt, daß man zur Ausrüstung einer Armee gegen ihn außerordentliche Beisteuern gefordert hat."

Miscellen.

Der Kölnische Correspondent ist kürzlich mit einem vorangestellten „Volkslied" betitelten Gedichte erschienen, dessen vier letzte Zeilen wie folgt lauten:

Auf, Preußen! laß' die Fahnen fliegen,
Auf! Deine Adler werden siegen,
Ein treues Volk ruft Hand in Hand:
Mit Gott für König und Vaterland!

Der älteste der französischen Komponisten, H. Champein, welcher die Melomanie und mehrere andere herrliche Opern geschrieben hat, ist in seinem 77sten Jahre in Paris gestorben.

Im Russischen Journal des Ministeriums des Innern wird es als ein charakteristischer Zug der Tartaren bezeichnet, daß es keine Bettler unter ihnen giebt. Ihre Armen, die sie Baigusch (Menschen ohne Wohnung) nennen, werden als Dienstboten gebraucht; Krüppel und an Alterschwäche Leidende, müssen von ihren Familien ernährt werden oder, wenn diese nicht die Mittel dazu haben, von der Geistlichkeit, die zu diesem Behuf eine Abgabe von jedem Nachlaß von Verstorbenen bezieht.

In der Münchner Porzellan-Manufactur ist vor Kurzem eine große Vase vollendet worden, welche für die K. Porzellan-Manufactur zu Sevres bei Paris zum Geschenke bestimmt ist. Diese Anstalten theilen sich von Zeit zu Zeit Proben ihrer Arbeiten mit, um die gegenseitigen Fortschritte in der Kunst der Formen und der Malerei daran wahrzunehmen. Die Vase ist ungefähr 1½ Fuß hoch, und mit goldenen Ornamenten geziert. Das darauf befindliche Gemälde ist eine Copie von dem Bildnisse Albrecht Dürers, welches sich in der dasigen K. Gallerie befindet, und das dieser große Künstler selbst gemalt hat.

Dem in St. Petersburg erscheinenden Manufaktur-Journal zufolge, besitzt das Gouvernement Kostroma 52 Fabriken, nämlich 1 Tuchfabrik, 11 Leinwand-Webereien, 3 Zitzfabriken, 6 Färbereien, 1 Papierfabrik, 24 Gerbereien, 1 Glashütte, 1 Glockengießerei, 2 Tabacksfabriken und 2 Malzdörren. Es ergiebt sich hieraus, daß Leinwandweberei und Gerberei die hauptsächlichsten Gewerbszweige der Einwohner sind. Die starke Bevölkerung dieses so wie des benachbarten Gouvernements, seine günstige Lage an der schiffbaren Wolga und Kostroma, sind dem Absatz der Fabrikate nach den entferntesten Orten und der Herbeischaffung alles Materials von daher überaus günstig. Sämmtliche Fabriken beschäftigen über 6000 Individuen, eine Menge Landleute nicht gerechnet, die zu Hause und in Gewerbs-Anstalten ihrer Herrschaften arbeiten. Die 11 Leinwand-Fabriken, deren Gewebe sehr gesucht sind und wovon die sogenannte Flämische Leinwand und Segeltuch vorzüglich nach dem Auslande gehen, fabrizirten im Jahre 1828 über 1,610,000 Arschien, die an Werth über 940,000 Rubel Banknoten betrugen. Die seit 1818 bestehende Tuchfabrik verfertigt nur ordinaires Soldatentuch, größtentheils für die Regierung, und kann jährlich gegen 45,000 Arschien liefern.

Verbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die am 5ten d. M. vollzogene Verbindung meiner Tocher, mit dem Königl. Major im 20sten Infanterie-Regiment, Herrn von Bojanowski, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Eisdorf den 13. October 1830.

Verwittwete Kammerherrin von Löben geborne von Pusch.

Die am 13ten d. vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter *Louise* mit dem Lieutenant Baron v. *Seherr* und *Thoss* auf Schollwitz und Simsdorf habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Zieserwitz den 15. October 1830.

v. *Elsner*.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Neuvermählte

Louis Freiherr v. *Seherr* und *Thoss* auf Schollwitz und Simsdorf.
Louise Freyin v. *Seherr* und *Thoss* geborne v. *Elsner*.

Zieserwitz den 15. October 1830.

Todes-Anzeige.

Den am 11ten nach langen Leiden erfolgten Tod meiner theuren Frau zeige ich zur stillen Theilnahme meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Forsthaus Mehltheuer den 15. October 1830.

Schmidt, Königl. Forstbeamter, nebst Kindern.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 16ten, zum erstenmale wiederholt: Kaspar Hauser oder der Wahn und seine Schrecken. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach einer Begebenheit aus der neuesten Zeit bearbeitet von L. Bartsch.

Sonntag den 17ten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Demoiselle Sutorius, die Königin der Nacht.

Montag den 18ten: Das Bild. Trauerspiel in 5 Akten von Houwald. Mad. Wohlbrück, Camilla.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bonnet, A., über die Natur und Heilung der Leberkrankheiten. Gekrönte Preisschrift. Deutsch herausgegeben von Dr. C. Fitzler. gr. 8. Ilmenau. 20 Sgr.

Le Roy, die heilende Medicin, oder die durch Erfahrung bewährte, gegen die Ursache der Krankheiten gerichtete, ausleerende Heilmethode. 2 Theile. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ritter, Dr. J. J., Handbuch der Kirchengeschichte. 2r Bd. 2te Abthl. Geschichte der christl. Kirche von Gregor VII. bis zur Kirchenspaltung im 16. Jahrhunderte. gr. 8. Bonn. 1 Rtlr. 18 Sgr.

Rosenthal, C. A., über die Entstehung und Bedeutung der architectonischen Formen der Griechen. gr. 4. Berlin. 15 Sgr.

Reiter, M., der Schutzgeist der Jugend. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen. Zum Andenken bei ihrem Austritte aus den Schulen und Eintritte in die Welt. Neue verb., mit einer Kreuzwegandacht und Kirchengesängen vermehrten Auflage. gr. 12. Salzburg. 12 Sgr.

Scholand, J. M., die vorzüglichsten Regeln zur Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen, so wie zur zweckmäßigen Pflege gesunder und kranker Augen, Zähne und Hauptthaare im Besonderen ꝛc. 8. Magdeburg. br. 15 Sgr.

Tausend und eine Nacht, neu bearbeitet zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit 4 illuminirten Kupfern. 3te verm. Aufl. gr. 8. Erfurt. br. 25 Sgr.

Weiße, Chr. H., System der Aesthetik, als Wissenschaft von der Idee der Schönheit. In drei Büchern. 1ster und 2ter Theil. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird der Milchpächter Gottlieb Pohl aus Schmolz in der gegen ihn geführten Criminal-Untersuchung zu Folge ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses de publicato 25sten August 1830 wegen vorsätzlich und in gewinnsüchtlicher Absicht geleisteten Meineids als meineidiger Betrüger hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau den 8ten October 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Steckbrief.

Wir ersuchen die Polizei-Behörden, namentlich die des Namslauschen Kreises, und der angränzenden Kreise, den Knecht Heinrich Stampnick, welcher sich hier in Untersuchung befindet, wo derselbe sich betreten läßt, verhaften und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Brieg den 11ten October 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das von den Gemeinden des Rent-Amtes Nimptsch pro 1830 zu liefernde Zinsgetreide von 998 Scheffel 15 Metzen Weitzen, 1014 Scheffel 4 Metzen Roggen, 138 Scheffel 1 Metze Gerste, 1273 Scheffel 6 Metzen Hafer, alles Preuß. Maaß, soll den 20sten October a. c. meistbietend versteigert werden, und fordern wir Kauflustige hierdurch auf, sich an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Locale einzufinden. Die Bedingungen sind in unserer Domainen-Registratur und bei dem Königl. Rent-Amte zu Nimptsch einzusehen. Breslau den 9ten October 1830.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist Schlossergeselle Carl Gottlieb Stätter aus Lossen Brieger Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und bei den Kanton-Revisionen niemals gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preußischen Lande binnen drei Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 7ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Zembsch anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 28sten July 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Schweidnitzer Keller No. 171. des Hypothekenbuchs belegene Bude, dem Partkrämer Veit gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werth 51 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 535 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten November d. J. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz, im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 7ten August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Raths-Keller No. 17⅔ und 189. des Hypotheken-Buches belegene Bude dem Partkramer Veit gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 111 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 848 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Reibnitz im Parteienzimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf 760 Rthlr. gerichtlich gewürdigte sub No. 1. zu Brzenskowitz Beuthner Kreises belegene Erbpachts-Freigut soll in den den 11ten November a. c., den 9ten December a. c. und den 13ten Januar 1831 in unserer Amts-Kanzlei hierselbst anstehenden Licitations-Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Myslowitz den 21sten September 1830.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Myslowitz. Hancke. Kusche.

Bekanntmachung.

Das bei dem Königl. Rent-Amte Ohlau pro 1830 zum Verkauf übrig gebliebene Getreide, bestehend in 648 Schfl. 13⅝ Mtz. Waitzen, 740 Schfl. 8⅝ Mtz. Roggen, 103 Schfl. 4 Mtz. Gerste, 961 Schfl. 14 Mtz. Hafer, in Preuß. Maaße, wovon die Censiten verpflichtet sind 214 Schfl. 15 Mtz. Weitzen, 229 Schfl. 11⅓ Mtz. Roggen, 75 Schfl. 7¼ Mtz. Gerste, 358 Schfl. 10 Mtz. Hafer nach Ohlau, und 433 Schfl. 14⅝ Mtz. Weitzen, 510 Schfl. 13 Mtz. Roggen, 27 Schfl. 12¾ Mtz. Gerste, 603 Schfl. 4 Mtz. Hafer, nach Breslau zu liefern, soll den 27. Octbr. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau vorbehalten, und es bleiben die Bestbietenden von welchen bald in termino der vierte Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich an dem gedachten Tage früh um 11 Uhr im Locale des Königlichen Rent-Amtes in Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden in termino den Kauflustigen vorgelegt werden. Ohlau den 6. October 1830.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Lehrmeister des gewerbetreibenden Publikums, welche geneigt wären, ihre Lehrburschen am Unterrichte der hiesigen Handwerker-Sonntags-Freischule (Albrechts-Straße in Stadt Rom) Theil nehmen zu lassen, werden hierdurch benachrichtiget, daß die Auf- und Annahme neuer Lehrburschen künftigen Sonntag den 17ten d. stattfinden wird. Es haben die sich Meldenden eine schriftliche Erlaubniß ihres Lehrherrn, in welcher die einjährige Verpflichtung die Anstalt zu besuchen, und das Versprechen, regelmäßig, den ohnedies wenigen Unterrichts-Stunden beizuwohnen, ausgedrückt ist, abzugeben. Ohne diesen Erlaubnißschein ist keine Aufnahme zu erwarten; da wir uns bei vorkommenden Versäumnissen der Lehrlinge nur einzig und allein an die Lehrherrn wenden, und dieselben an ihr schriftlich gegebenes Versprechen erinnern werden. Auch bitten wir die Herrn Meister, sich die von uns ausgefertigten Anwesenheitszettel von ihren Lehrlingen vorzeigen zu lassen.

Breslau den 14. October 1830.

Die Lehrer der Anstalt:
Pax. Stütze. Riedel. Elsner.

Auction.

Den 18ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen wird in der Hofestadt No. 7. auf der neuen Straße (neben dem Gefreierschen Gesellschafts-Saale) mit Versteigerung der noch vorhandenen zum Orgelbauer Englerschen Nachlasse gehörigen Effekten bestehend, in Handwerkszeug und verschiedenen Orgelstücken, als da sind, Gehäuse mit Verzierungen, Klaviaturen, Register, Pedale, Windeladen, hölzerne und zinnerne Pfeiffen, Blasebälge, Windestöcke rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortgefahren werden. Breslau den 10. October 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Große Spiegel-Auction.

Dienstag als den 19ten October sollen Schmiedebrücke im goldnen Zepter mehrere Mahagoni-Trumeaux große und kleine Säulen-Spiegel von verschiedenem Holze meistbietend versteigert werden, und sind diese Spiegel Montag als den 18ten d. zur gefälligen Ansicht im gedachten Local aufgestellt.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Sorten neue Wagen, nebst einer einspännigen Droschke, auch einige gebrauchte Wagen ganz und halbgedeckt, noch gut im Stande, stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Nicolai-Straße No. 57.

Verkauf von Schweizer Kühen und Kalben.

Aus meiner Stammheerde kann ich einige Kühe und Kalben, welche tragend sind, ablassen.

Breslau, Ohlauer Vorstadt, Klostergasse No. 40.

C. G. J. Meyer.

---

1) Drei Stück Winterfenster fast neu von $2^5/_8$ Ellen Länge $1^7/_8$ Ellen Breite, und

2) 2500 Stück ½ Quart Preuß. Maaß Arak-Flaschen sind **billig zu verkaufen.**

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Mein hierselbst vor dem Schweidnitzer Thor 1827 neu erbautes massives großes Haus, sub No. 136, drei Stock hoch, nach der neuen Art, worin 12 heizbare Zimmer, 4 Küchen, 4 Bodenkammern, ein großer Keller, dabei ein großer Garten nach der Reihe mit den tragbarsten Kirschbäumen besetzt, der Ertrag davon alle Jahre 50 bis 60 Rthlr. Cour., in demselben eine massiv gedeckte Kegelbahn, 4 Holz-Remisen, 2 gute Brunnen mit guten Plumpen versehen. Es eignet sich besonders für eine sehr stille Familie.

Oder ein kleines nahe am Ringe auf der Schweidnitzergasse sub No. 10, worin seit undenklichen Zeiten ein Schnitt- und Specerey-Kram gewesen, worin zwei Gewölbe, 1 großes, 2 kleine heizbare Zimmer, zwei Keller, ein Garten, eine Holz-Remise, ein Brunn sich befindet, bin ich Willens, jedoch nur eines von den beiden aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kaufslustige durch portofreie Briefe oder in Person bei mir melden können.

Zobten am Berge den 12. October 1830.

F. Stenzel,
Gastwirth zur „goldnen Sonne.“

Papagayen-Verkauf.

Auf der Kleinen Groschen-Gasse No. 27. auf gleicher Erde sind Papagayen, welche sprechen, pfeiffen, auch mehrere thierische Stimmen nachahmen, sehr billig zu verkaufen. Der Eigenthümer derselben ist aber nur täglich von 3 Uhr Nachmittags an deshalb zu sprechen.

Von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin

empfingen wir wiederum ganz vollständige Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-Prober und Vitriol-Waagen, alle Arten Thermometer, Thermometer- und Barometer-Röhren, welche wir sämmtlich zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Montag den 18. October, Abends um 6 Uhr, „Versammlung des Gewerbe-Vereins“ in No. 24 auf der Odergasse.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Winter-Zirkel im Gefreyerschen Locale wird hiermit bekannt gemacht, daß Sonntag den 17ten d. Mts. das erste Assamblée seyn wird, und möchten die Mitglieder sich recht zahlreich einfinden, wo auch die Wahl der neuen Directoren statt finden soll.

Breslau den 14ten October 1830.

Die Direction.

Nachricht an meine Freunde.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Görlitz, als Director des Zuchthauses daselbst, abgehe, so ersuche ich Alle, die mit mir in Schriftwechsel stehen, vom 1. November c. ab, die Briefe an mich, nach Görlitz zu adressiren.

Löwenberg den 14ten October 1830.

Heinze, zeitheriger Kreis-Secretair.

Einladung an die Herren Capitalisten!

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herrn Capitalisten

zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds

von der größten bis zur kleinsten Summe und verspricht den Herren Capitalisten gegen sichere Hypothek 5 auch 6 pCt. jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Mechanisches Casparle-Theater im „blauen Hirsch“ zu Breslau.

Sonntag den 17ten und Montag den 18. October: „Das Weibchen im Wiener Walde,“ ein Volks-Mährchen des Wiener Waldes, als Seitenstück zum Donauweibchen; in 3 Aufzügen. Hierauf: „Mechanische Ballets u. transparente Vorstellung.“ Anfang: Schlag 7 Uhr.

C. Eberle.

Anzeige.

Von einer so eben eingegangenen großen Sendung ächten Eau de Cologne verkaufen wir die Kiste, worin sich sechs große Flaschen befinden für 1 Rthlr. 7½ Sgr., das Dutzend ächte Windsor-Seife für 15 Sgr., das Dutzend ächte Palm-Seife für 17½ Sgr., das Dutzend Savon transparent beste Sorte für 27½ Sgr., Veilchen-Seife für 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Dutzend.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Scharfblicke
in das
Gebiet der natürlichen Magie,
oder
Bosco's
aufgeschlossenes Zauberkabinet.
Nebst einigen
damit verbundenen Original-Anekdoten.

Eine freundliche Gabe
für alle jene, welchen es darum zu thun ist, die angestaunten Taschenspielerkünste der neueren Zeit ganz zu durchblicken, oder auch selbst darzustellen.
Von
Jukundus Hilarius Possenreich.
Preis: 12½ Sgr.

Die Jägersprache.
Ein sehr schön lithographirtes Blatt im größten Formate, welches die Abbildungen aller jagdbaren Thiere und die dem Waidmanne nöthigen Kunstausdrücke enthält.
Preis: 25 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der Preußische Müller
in Ansehung seiner Rechte und Pflichten, nach den über die Mühlen, das Müllerwesen und damit in Verbindung stehende Gegenstände erschienenen Königlich Preußischen Gesetzen und Verordnungen. Ein Handbuch für Mühlenbesitzer, Mühlenpächtee und Mühlenaufseher, um ihr Geschäft mit gutem Erfolg zu betreiben, sich vor Schaden mancher Art zu hüten, bei entstandenen Streitigkeiten sich über ihr Recht und über das dabei statt findende Verfahren gehörig zu belehren, und überhaupt über viele andere ihr Gewerbe betreffende und gesetzmäßig begründete Angelegenheiten eine vollständige und deutliche Kenntniß zu erlangen. 8. 23 Sgr.

Literarische Anzeige.
Mein Monatsblatt No. XXIX. pro October, von Büchern zu herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich gütigst vertheilt; von der Buchhandlung Herrn Graß, Barth und Comp. zu Breslau.
Liegnitz den 13. October 1830.
H. Kronecker.

Literarische Anzeige.
In meinem Verlage erscheinen binnen Kurzem:

Wildfänge
in Dianen's Gebiet.
Eine Sammlung von Jagd-Anekdoten, merkwürdigen Waidmanns-Erfahrungen und Notizen aus der Geschichte des Wildes.

Als Geschenk für Jagdliebhaber
herausgegeben
von
Julius Sylvanus.
Erstes Rudel.

Es existiren so viele Anekdotensammlungen, nur fehlte bis jetzt noch immer eine solche für Waidmänner, obschon das Feld derselben so reichhaltig als unterhaltend ist und sicher öfters bei frohen Jagdfesten der Mangel derselben schmerzlich vermißt wurde. Gewiß ist daher die Erscheinung der Wildfänge allen Frohsinn liebenden Jagdfreunden willkommen und in diesem Falle sollen dem ersten Rudel von Hundert Stück bald mehrere folgen.

Der Preis wird, im hübschen Umschlag sauber gebunden 15 Sgr. seyn, und in jeder Buchhandlung kann man Vorausbestellung machen, Sammler erhalten auf 6 das 7te Exemplar frei.

Breslau im October 1830.
Eduard Pelz,
Ring No. 11. an der Ecke des Blücher-Platzes.

Literarische Anzeige.
In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei E. Pelz Ring No. 11. zu haben:

Ludwig Philipp der Erste von Orleans, König der Franzosen. Ein gedrängter Abriß der merkwürdigsten Ereignisse aus dem Leben dieses Fürsten. Nebst dem Geschlechtsregister des Hauses Bourbon seit seiner Erhebung auf den Thron Frankreichs durch Heinrich IV. bis auf die neueste Zeit, und der Protestation des (vormaligen) Herzogs von Orleans gegen die legitime Geburt des Herzogs von Bordeaux. gr. 8. geheftet. 8 Sgr.

Würdigung, unmaßgebliche, des Entwurfes einer Bittschrift an deutsche Fürsten: (religiöse Ueberzeugung betreffend.) 8. geheftet. 5 Sgr.

Anzeige.
☞ Vorzüglich schönen candirten Stängel-Calmus, so wie verschiedene candirte Italienische Früchte, nebst schönen candirten kleinen Pomeränzeln und Citronats empfing eben ganz frisch und offerirt zu möglichst billigen Preisen A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.
In bevorstehender Frankfurt a/O. Messe, werde ich außer meinem Lager in Bändern und Spitzen, noch ein Commissions-Lager in schwarzen, blauschwarzen und couleurten Sammeten und Sammt-Westen, Sammtbändern und Sammtgürteln für Damen haben, und sämmtliche Artikel zu den niedrigsten Fabrik-Preisen verkaufen.
Mein Gewölbe ist im Hause des Herrn Rudelius, Markt und Oderstraßen-Ecke.
Crefeld den 21. September 1830.
F. W. Kruse.

Anzeige.
Den hochachtbaren Behörden, so wie den Herren Kaufleuten und Tabaks-Fabrikanten, empfehle ich meine von Kupferberg hierher verlegte Siegellack-Fabrik. Da ich den dazu nöthigen Zinnober, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande bei der besten innern und äußern Beschaffenheit des Lacks, die billigsten Preise zu stellen und offerire gleichzeitig die schönste rabenschwarze Dinte das Preußische Quart zu 10 Sgr., so wie den Herren Kaufleuten, Malern und Siegellack-Fabrikrikanten den schönsten Zinnober, auf dessen Anfertigung ich ein Patent besitze, und welcher sich sowohl für alle Zweige der Mahlerei als zur Bereitung des rothen Siegellacks ganz vorzüglich eignet und dessen Preis ich zur allgemeinen Anwendung dem österreichischen fast gleich gestellt habe, obgleich er mit diesem in gar keinen Vergleich gestellt werden kann, da er von weit schönerer Farbe und größerem Feuer ist und vermöge seiner großen Feinheit weit mehr ausgiebt als der österreichsche.
Hirschberg den 9ten October 1830.
C. A. Du Bois.

Anzeige.
Alle Arten aus Perlen petits points oder dergleichen gearbeitete Lichtschirme, Theebretter, Mehlspeisenständer, Fidibusbecher, Serviettenreifen, Whistmarken, Börsen, Lichtscheeren-Untersätze, lassen wir auf das sauberste in feinste Gold-Bronze, unter sehr soliden Bedingungen und in sehr kurzer Zeit einfassen, übernehmen aber auch alle Arten Arbeiten welche in das Fach eines geschickten Gürtlers schlagen, und werden sie jederzeit zur größten Zufriedenheit der geehrtesten Besteller ausführen.
Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinen Coffee-Schank, vor dem Nicolai-Thor Kirch-Gasse No. 12., vor das Oder-Thor Mathias-Straße No. 81. verlegt habe, wobei ich um geneigten Zuspruch bitte.
Limprecht.

Besten Punsch-Essenz
d. große Qrt. 25 Sgr., Bischof-Essenz das Fl. 5 Sgr., f. Gewürz-Chocolade v. $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, f. Vanillen-Chocolade d. Pfd. v. 12 Sgr. an, f. Schießpulver d. Pfd. 10 Sgr., gewalzten Schrot d. P. $2\frac{3}{4}$ Sgr., gut ord. Leim d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., gezognen Schwefel oder Schwefellichte d. Pfd. 3 Sgr., alles noch billiger im Ganzen, mar. Heeringe, Pfeffergurken & Zwiebeln, empfiehlt, nebst bester Gebirgs-Butter in Eymern von 3, 6, 12 Qrt. und Pfundweise:
F. A. Gramsch, äußere Reusche-Straße No. 34.

Anzeige.
Durch persönlichen Einkauf auf der letzten Leipziger Messe, habe ich meine Damenputzhandlung auf das geschmackvollste assortirt, sowohl in Hüten als Hauben, Pariser Modelle im Original als auch treue Copien, in mannichfaltiger Auswahl, welche gewiß dem Geschmacke meiner geehrten Kunden entsprechen werden. Zugleich offerire ich die neuesten Federn, Blumen, die so beliebten Chaperons, Cravatten, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu möglichst mäßigen Preisen.
Johanna Friedländer,
am Paradeplatz No. 14. der Hauptwache schräg über.

Anzeige.
Laden-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art werden auf das Sauberste, schnellste und wohlfeilste angefertiget, bei
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.
(Grosse bittre französische Mandeln) empfiehlt im Ganzen recht billig.
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Teltower Rüben
und
Braunschweiger Wurst erhielt:
C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer Straße No. 12 (den 3 Hechten gegenüber.)

Anzeige.
Montag den 18. Oktober 1830 gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet:
Lange,
im „schwarzen Bär" zu Pöpelwitz.

Anzeige.
Montag den 18ten d. M. gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet:
London.

Wohnungs-Veränderung.
Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch pflichtmäßig an, daß ich jetzt im Königl. Bibliothek-Gehöfte (ehemaligem Sandstifte) vor dem Sand-Thor wohne. Breslau den 14ten October 1830.
Fick, Zimmer-Meister.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 9ten Courant-Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

250 Rthlr. auf No. 3035.
200 Rthlr. auf No. 6120.
100 Rthlr. auf No. 6108 7838.

50 Rthlr. auf No. **3046 6115 7868 7870 7887.**
30 Rthlr. auf No. **3047 6109 7806 28 58 8670 16605 41.**
15 Rthlr. auf No. **3004 11 12 14 31 34 36 6102 3 12 21 27 30 31 36 41 7801 3 8 12 13 15 24 27 29 43 47 49 52 53 57 63 76 81 84 96 98 99 8654 55 57 61 63 65 74 79 80 81 82 87 89 91 93 98 16604 15 20 32 42 43 44.**

Mit Kaufloosen zur **4ten** Klasse **62ster** Lotterie und Loosen der **10ten** Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 9ter Courant-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 12233.
500 Rthlr. auf No. 12289.

50 Rthlr. auf No. **3174 9111 14037.**
30 Rthlr. auf No. **3117 51 9107 12208 48 78 14020 39 14100 18052 99.**
15 Rthlr. auf No. **3102 6 7 8 10 11 21 23 33 35 39 42 44 50 58 62 63 65 73 79 82 87 91 93 94 98 99 3200 5578 79 80 9101 9 12 18 19 20 41 42 12202 4 11 14 23 25 26 27 32 36 43 62 63 64 65 66 67 69 70 75 98 12300 13422 14001 5 9 10 14 33 34 35 42 45 50 60 61 70 77 78 96 99 16047 17710 29 42 45 18055 59 63 97.**

Mit Kaufloosen zur Klassen-Lotterie so wie mit Loosen zur **10ten** Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bitte und Warnung.

Aus der Brauerey in Massel bei Trebnitz, ist am 10ten d. Mts. Nachts, der Deckel des Biertopfes gestohlen worden, er ist von Kupfer, hat in der Mitte ein messingenes Ventil, an den Rändern 2 Griffe und 2 Schleifen zum befestigen, und hat im Durchmesser 21 Zoll rheinl.

Jeder dem dieser Deckel vorkommt oder zum Kauf angeboten werden möchte, wird ersucht, ihn bei der nächsten Polizei-Behörde zur weitern Veranlassung gefälligst abzugeben.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 9ten Courant-Lotterie traf in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf No. 13009.
250 Rthlr. auf No. 13087.
100 Rthlr. auf No. 13055.

30 Rthlr. auf No. **13006 13058 18818.**
15 Rthlr. auf No. **446 448 450 1231 13010 13017 13021 13025 13034 13039 13048 13050 13052 13053 13060 13062 13063 13069 13073 13074 13088 13095 18816 18824.**

Kaufloose zur **4ten** Klasse **62ster** Lotterie und Loose zur **10ten** Courant-Lotterie (der Letzten mit einem Hauptgewinn von 30,000 Rthlr.) die den 14. December gezogen wird, sind zu haben:

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Reise-Gelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 18ten und 19ten ist zu erfragen: im fliegenden Roß auf der Reuschenstraße.

Vermiethungs-Anzeige.

Die Handlungs-Gelegenheit in Nro. 74. auf der Nicolai-Straße ist, so wie die 1ste Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Zubehör von Termino Weihnachten a. c. ab, und ein Pferde-Stall auf 4 Pferde mit Wagenplatz sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolaistraße No. 7.

Zu vermiethen

ist und sofort zu beziehen in dem Kaufmann Callenbergschen Hause, Weißgerbergasse No. 48. und Nicolai-Straßen-Ecke das offene Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Schönborn, Gymnasial Director, von Schweidnitz; Hr. v. Haza, Kammerherr, Hr Beck. Pfarrer, beide von Köthen; Hr. Josephy, Kaufm., von Wangenheim; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Moll, Professor, von Warschau; Herr Speichert, Kaufmann, von Hamburg; Hr v. Hirsch, Partikulier, von Petersdorff. — Im goldnen Baum: Herr Aßmann, Mechanikus, von Gnadenfrei. — Im weißen Adler: Hr Papin, Lieutenant, von Glatz; Hr. v. Richthofen, Landrath, von Barzdorf; Hr. Arend, Amtsrath, von Peltschütz; Hr. v. Heydebrand, von Nassadel; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Hr. v. Wenzzky, Partikulier, Hr. Oswald, Apotheker, beide von Oels. — Im rothen Hirsch: Hr. Wocke, Major, von Louisdorff. — Im weißen Storch: Hr. Redlich, Gutsbes., von Kalisch. Im Privat-Logis: Hr. Ehrmann, Bürgermeister, von Löwenberg, im Kluaehoff; Hr. Graf v. Pückler, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. Rothkirch, Major, von Prisselwitz; Herr Petzoldt, Kaufmann, von Herrnstadt, sämmtlich Oderstraße Nro 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.